



Macht endlich Schluss mit den Zumutungen

Claus Weselsky, den Vorsitzenden der „Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer“, kenne ich nicht persönlich. Ich kann ihn nicht leiden, obwohl ich 1989 begann, Frieden mit Menschen zu schließen, die sich in seinem Dialekt äußern. Zu lange habe ich als West-Berliner diese Mundart des DDR-Chefs und seiner Grenzsoldaten ertragen müssen. Das hat Spuren hinterlassen. Noch immer will ich sofort den Kofferraum öffnen, wenn ich dieses Idiom höre.

Inzwischen gibt es Menschen in meinem Freundeskreis, die so sprechen wie der oberste Lokführer. Und da ich kein Auto besitze, hat sich die Sache mit dem Kofferraum auch erledigt. Vielleicht ist Weselsky ein ganz sympathischer Mensch. Vielleicht hat er sogar Recht mit dem was er anstellt. Vielleicht ist nicht er der Böse, sondern die Bahnmanager vom Potsdamer Platz. Über eine Tarif-Laufzeit von 28 oder 40 Monaten müsste man sich doch unter vernünftigen Menschen in einem Zweiminutengespräch verständigen können. Ja, und zahlt den Beschäftigten einen Bonus von 600 Euro. Die Boni der Bahn-Chefs werden etwas höher gewesen sein.

Es ist nicht zu glauben und erst recht nicht zu akzeptieren, dass das halbe Land lahmgelegt wird, nur weil sich ein paar Egomanen nicht verständigen können. Nach der langen Corona-Zwangspause wollen die Menschen doch endlich mal wieder mit der Bahn durchs Land fahren. Immer wird alles auf den Schultern der Menschen, die sich nicht wehren können, abgeladen. Wo ist eigentlich dieser begnadete Verkehrsminister? Kann der nicht mal ein Machtwort sprechen? Die Bahn soll endlich jene Leute vernünftig bezahlen, denen wir unser Leben anvertrauen, wenn wir im Zug sitzen und mit Höchstgeschwindigkeit über die Gleise rauschen. Ich möchte, dass im Cockpit meines ICE jemand sitzt, der ausgeschlafen und glücklich ist. Auch wenn Geld allein nicht glücklich macht, es beruhigt aber die Nerven. Die Bahn-Chefs haben gute Nerven, was vielleicht auch an ihren exorbitanten Bezügen liegt.

Bahn-Chef **Richard Lutz** bekommt 900.000 Euro jährlich, dahinter muss sich selbst WDR-Intendant **Tom Buhrow** mit seinen mickrigen 400.000 Euro verstecken. Das Einstiegsgehalt eines Lokführers liegt zwischen 1.800 und 2.400 Euro, Spitze über 2.700 Euro. Vergleiche hinken, natürlich. Dennoch stimmen die Proportionen nicht. Was verdienen

eigentlich Gewerkschaftsbosse? Googelt man danach, sind nur Zahlen aus 2010 zu finden. 10.000 Euro aufwärts, plus Aufsichtsratsstantiemien. **Claus Weselsky** werde, teilt seine Gewerkschaft mit „analog zur Besoldungsgruppe A 16“ bezahlt, was einem Grundgehalt von um die 7.000 Euro entspricht. Alles brutto, versteht sich.

Claus Weselsky erinnert mich ein wenig an **Lech Wałęsa**, was ihn wieder sympathischer macht. Uns Bahnutzern, ob nah oder fern, bleibt nur die Hoffnung, dass sich die Herren möglichst schnell verständigen, damit endlich Schluss mit den Zumutungen ist. Und Weselsky sollte Bahn-Chef werden, Wałęsa hat es vom Gewerkschaftsboss immerhin bis zum Staatspräsidenten geschafft.

Einen Artikel über Zumutungen kann man nicht abschließen, ohne auf Corona zu sprechen zu kommen. Mein CovPass zeigt an „Impfschutz vollständig“. Die Eintrittskarte schlechthin. Wer sich – aus welchem Grunde auch immer – nicht impfen lassen will, sollte doch die Frage nach den Kosten und dem Nutzen stellen. Vermutlich wird das Impfen ab Oktober rund 20 Euro kosten. Da ist ein Restaurantbesuch doch unwirtschaftlich.

Ohne Frage nützt es allen, wenn sich alle, die das können und dürfen, impfen lassen. Aber, es ist schlichtweg undemokratisch, diejenigen die Tests selbst bezahlen zu lassen, die sich nicht impfen lassen wollen und sie damit zu stigmatisieren. Das Risiko, erklärte mit heute ein Mittdreißiger, für ihn, sich anzustecken und zu erkranken, sei genauso groß wie das Risiko, die Impfung nicht zu vertragen. Kann sein, weiß ich nicht. Todesfälle durch oder mit Corona in der Altersgruppe 30 bis 39 Jahre, 250. Insgesamt 91.500 (Stand 03.08.). Was soll ich dem Mann erzählen? Warum soll er sich impfen lassen, wenn eine sehr geringe Gefahr für ihn besteht?

Es gibt keine Impfpflicht, aber eine Testpflicht. Impfen ist kostenlos, testen künftig kostenpflichtig. Wenn sich dadurch weniger testen lassen, wie verlässlich sind dann noch die Inzidenzwerte? Dass kostenloses Testen auf Dauer zu teuer für den Staat sei, ist ein schwaches Argument. Durch beispielloses Unvermögen hat unser Staat Geld verbrannt, weil vor seinen Augen in den Testzentren unkontrolliert betrogen und viel zu viel Geld pro Test gezahlt wurde. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass Tests weiterhin kostenlos angeboten werden müssen. Die unübersehbare Spaltung unserer Gesellschaft wird ab dem 11. Oktober weiter Fahrt aufnehmen.

Ed Koch